



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Fach Chirurgie, Klinikum Neustadt
Evaluiertes Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009

Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 12

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Die Integration in das Kollegium war erstklassig! Alle waren sehr darum bemüht, den PJ'lern möglichst viel beizubringen. In OP, Ambulanz und bei den Visiten habe ich viel dazugelernt. Der studentische Mentor, Herr T., ist ein absoluter Glücksfall für alle Studenten! Die chirurgische Klinik in Neustadt ist eine Einrichtung, die ich jedem angehenden PJ'ler wärmstens ans Herz legen kann! An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Ärzte, Ärztehelfer, Pflegepersonal und alle anderen Angestellten des Schönklinikums Neustadt.
- Die Betreuung durch den PJ-Beauftragten Herrn T. war sehr gut. Die Fortbildungen waren sehr hilfreich und lehrreich. Das Ärzteteam war sehr nett und hat sich bemüht uns viel beizubringen. Zwei Wochen Aufenthalt in der Plastischen Chirurgie.
- Sehr gute Betreuung, sehr freundliche und gute Atmosphäre im Team, gute Integration und hohe Bereitschaft, den PJ'lern etwas beizubringen. Sehr zu empfehlen!
- Sehr freundliches Team, sehr gute Integration, große Bereitschaft, den PJ'lern etwas beizubringen. Insgesamt super!
- Die Integration ins Team. Die Möglichkeit, Dienste mitmachen zu können
- Sehr nettes Betriebsklima und volle Integration trotz erheblicher Arbeitsbelastung der Assistenten im Stationsalltag. Sowohl auf Station wie auch im OP jederzeit die Möglichkeit, Fragen zu stellen; sehr angenehmes Klima im OP mit guten Erklärungen; geradezu unerhört freundliches OP-Pflegepersonal. Sehr gute Betreuung in der Ambulanz.
- Insgesamt sehr lohnendes Tertial in einer netten Abteilung. Die von den PJ'lern geleistete Arbeit wird von dem gesamten Personal wertgeschätzt und es wird stets versucht, die PJ'ler mit einzubeziehen. Dass dies nicht immer möglich ist, liegt nicht an den Mitarbeitern der Abteilung.
- Chirurgie in Neustadt: absolut zu empfehlen. Es gibt einen Arzt, Herr T., der sich vor allem um die Belange der PJ-ler kümmert, ein großes Lob an ihn; er hat uns alle ohne Vorurteile (bezüglich Fachrichtungswunsch z.B.) und absolut engagiert betreut, war immer für Fragen, Anregungen offen und hat uns unter seiner Aufsicht sehr viele chirurgisch-praktische Tätigkeiten durchführen lassen. Top! Insgesamt nette Klinikatmosphäre, das Personal - von der Pflege über die Chefsekretärin bis zur Küche - ist, mit den üblichen Ausnahmen und wenn man sich nicht arrogant verhält, sehr nett. Seminare wurden fast regelmäßig abgehalten, PJ-ler aller Abteilungen (Innere, Ortho, Chirurgie) sind ausdrücklich aufgefordert, auch ALLE Seminare ALLER Abteilungen zu besuchen. Wir konnten, wenn wir wollten, Vorträge bei der internen Fortbildung halten, die Herr T. dann mit uns vor- und nachbesprochen hat; hoher Lerngewinn! Es bestand die Möglichkeit, bei Interesse auch bei den plastischen Chirurgen reinzuschauen. Die Chirurgen selbst sind uns gegenüber aufgeschlossen gewesen, im OP wird nicht gebrüllt, das OP-Personal ist ebenfalls sehr nett zu uns gewesen. Natürlich sind Chirurgen Chirurgen, nicht immer kann man den gewissen „Humor“ - gerade von Unfallchirurgen - nachvollziehen. Und wer nun so gar nicht Chirurg werden will, der hat trotzdem keinen schweren Stand. Mit ein bisschen Engagement bekommt man viel beigebracht. Im Vergleich zu den Geschichten über Chirurgie in der Uni echt eine höchst positive Überraschung. Apropos Überraschung: Der Chef in Neustadt ist gut mit Prof. K. befreundet, der dann ab und zu dort als Gast mitoperiert. Ich kannte ihn bisher nicht persönlich und fast nur die üblichen negativen Geschichten über ihn. In Neustadt war er sehr entspannt und nett, es hat sogar richtig Spaß gemacht, sich am Tisch, wenn Zeit war, mit ihm zu unterhalten. Wenn das kein Pluspunkt in Hinsicht auf die Arbeitsatmosphäre in Neustadt ist..."
- Ein tolles Tertial, insgesamt empfehlenswert! Auch für Nicht-Chirurgie-Interessierte!



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Chirurgie, Klinikum Neustadt

Evaluierter Zeitraum: April 2008 bis Februar 2009

- Ich kann das Tertial nur in den höchsten Tönen loben: alle Ärzte, Schwestern und OP-Team waren unglaublich lieb und herzlich; regelmäßig Seminare, auch anderer Fachrichtungen; super Betreuung durch den PJ-Beauftragten Herrn T., der wirklich immer für einen da ist; man kann im OP super viel machen (nähen, knoten, etc.); kleiner Exkurs in der plastischen Chirurgie war auch super nett; Möglichkeit Nachtdienste zu machen und so Fehltage auszugleichen

Verbessert werden könnte

- 1) Ein Aufenthalts- /Lern- und Arbeitsraum für PJ'ler und Praktikanten wird dringend benötigt. Dieses erscheint jedoch von vornherein schwierig, da selbst die Assistenten noch nicht optimale räumliche Bedingungen zu ihrer Verfügung haben. 2) Entweder die Verpflegung ist für die PJ'ler komplett kostenlos und vollwertig (Obst und Gemüse, diverse Getränke mussten zum Frühstück bezahlt werden) oder man preist dieses besser nicht als Plus an. 3) Werden auch die Anfahrten zu den (freiwilligen) Diensten vergütet? Sollte dieses nicht der Fall sein, besteht Änderungsbedarf.
- Mehr Möglichkeiten zu assistieren im OP. Pateintenbetreuung übernehmen. Plastische Chirurgie sollte keine Pflicht sein, sondern nur wahlweise angeboten werden. Nach zwei bis drei Wochen lernt man nicht mehr viel Neues in der Plastischen - zu viele Brüste, also zwei Wochen ist sinnvoll, danach lernt man wieder mehr auf der Visceralen Chirurgie.
- Die Zeit bei den plastischen Chirurgen sollte höchstens freiwillig sein.
- Die Zeit in der plastischen Chirurgie sollte höchstens freiwillig sein, nicht vorgeschrieben
- Rotation zur Hand-Brust-Plastischen Chirurgie erscheint wenig sinnvoll: Kaum sinnvolle Stationsarbeit, wenig Möglichkeiten im OP mitzuwirken, kein zufriedenstellendes Betriebsklima (Assistenten waren aber sehr nett). Der relativ gesehen zu große zeitliche Einsatz in fachfremden OPs (Urologie) war eher unerfreulich. Die persönliche Behandlung durch den urologischen Operateur war zudem ungenügend (Erklärungen des Operateurs nur auf Nachfrage, keinerlei Anerkennung geschweige denn höflicher Dank für die Hilfe trotz großem Zeitaufwand fürs Hakenhalten bei geringem Lerneffekt, Behandlung von oben herab, ...).
- die Rotation in die plastische Chirurgie hat mir nicht gefallen und ist meines Erachtens nicht zu empfehlen. Assistenz bei fachfremden Operationen sollte kein so großes Ausmaß haben. Eine Fortbildung zu Verbandstechniken (wann, welches Material,...)
- Die Rotation in die Klinik f. HBP war viel zu lang. Dort war nur wenig für PJler zu tun und zu lernen. Die Rotation sollte in Zukunft, wenn überhaupt, höchstens fakultativ angeboten werden. Es wäre schön, wenn die Oberärzte mehr Unterricht für die Studenten anbieten würden
- Die üblichen kleinen Stressoren gibt es wohl in jeder Klinik, hier fällt mir wirklich nichts gravierendes ein.
- Der einzig negative Punkt war der Zwangseinsatz in der Abteilung für Plastische Chirurgie! Diese Abteilung ist ausdrücklich von der Positiven Bewertung ausgenommen. Hierbei ist zu betonen, dass die Assistenz- und Oberärzte der Abteilung sehr nett zu uns waren, durch die Person des Chefarztes wurden die zwei Wochen in der HBP jedoch leider zu einer äußerst unangenehmen Zeit. Es sollte doch den Wahlfach-PJlern vorbehalten sein, in dieser Abteilung zu arbeiten und Erfahrungen zu sammeln. Meiner Meinung nach gehört die Plastische Chirurgie nicht zum Lerninhalt des Chirurgie.Tertials!
- kann einfach nichts kritisieren!!